



Federzeichnung Georg Hetzelein

Georg Reichert

Passion

Wos is bloß fir a Lärma drauß?
Der Kaiphas schaut zun Fenster naus
und wos er seeng muß und derblickt,
fährt in ihn nei, daß er därschrickt.
Glotzt drum wie alla um ihn rum
aa zu den Aufzuch, mähr wie dumm:

„As Volk – wenn des su weitergäh –
wärd vo den Kerl nu ganz verdrählt.
Verhaftn“, schreit er no vull Baß,
wal er fir's ärscht nix anärscht's waß.
Und schließli härt mär'n aa nu soong:
„Där Narr khärt af dä Stell därschloong“.

„Naa“, hat af des der Hannas gsacht.
„Des Ganza khärt si anärscht gmacht.
Sterbm muß er und zwor möglichst boll,
ganz kloar is aa fir mi därt Foll.
Doch etz, wu alles juckst und schreit,
is nit därtzu die richti Zeit.
Geld is Macht – Leit, märt des eich!
Mär ändert domit manches gleich,
und gwiß reit' unter düra Loach,
die ihn a poar Johr left scho noach,
um's Geld ihn anär richti nei,
und mir hem leichters Spiel därt“.

Der Heiland, der sein Wech drauß gäht,
er waß recht gut, wie's um ihn stährt.
Drei Johr lang tut er si etz oo,
kan Menschn hat er urecht too,
will bloß as Besta fir die Leit,
und loa'nan vill aa Hochlebm heit,
wär'n ihn die mastn woll verflung,
die etza nu sei Gsellschaft suung.
Kann aa as Kreiz scho vor sich seeng,
as Lebm, es baamt si auf därgeng.
Die Angst, der Schreckn vor sein Toad
stärzt ihn in Qual und bittra Noat.
Bis er si durchkämpft: „Nit me in Willn,
naa, Vattär, d e i n will i erfilln“.

„O mei“, denkt si der Judas oft,
„wos hast därt alles doch därhofft!
Zwaal Johr lefst mit den Jesus miit,
und all Tooch is as gleiche Lied.
Ständi konnst bloß asselbe härn:
„Leit, streitet nit und hät eich gärn,
steht in der Noat anander bei
und laßt vo aller Lumperei!“
Und denkst, er reißt die Macht o sich,
sen's jedsmoal nix wie lära Sprich“.
Zum Hols wechs'tn scho langsam raus.
Wer kennt si bloß mit den nu aus?
Verpfuscht hat er mit ihn sei Lebm –
sollärter'n nit an Denkzettel gebm?

Es kummt der Tooch, die bittra Nacht.
Der Heiland, zu an Gfangna gmacht,
wär'd hiegfiehrt glei in den Palast,
wu scho der Richter auf ihn paßt.
Wärd ugspotzt, rumkhutzl, khaut und gschloong:
„No, Freind, wär wors ?Willst's uns nit soong?“
Die Leit schreia, wi's schreia solln
und zeing, wos auf ihn fir an Grolln,
schiebm alles Mögli ihn in'd Schuh
und liing wie druckt aa noch därtzu.
Die ganze Nacht, bis in die Frieß,
ziecht si die Quälerei su hie.

A Gigär kräht – wos is därtbei?
Wie obär fährt's in Petrus nei:
„Und wenn's di ollazam värloan,
ich tu den Kummär dir derspoarn“.
Su hat er gestern Ombd nu gsacht
und wos hat er die Nacht etz gmacht
vor Angst, mär kennt'n aa wos too?
Er greint, as Wasser lefft' r oo,
und drin in Grichtsoal, do wärd drängt:
„Macht, daß an Kreiz der Spinner hängt,
daß nit“ – die Sorch wärd aa scho laut –
„er uns aa nu as Fest versaut“.

Bloß der Pilatus will nit recht
und sacht, er hälm nit fir schlecht,
mecht si ganz die Verhandlung spoarn
und ihn schnell widär lafn loan.
Doch wos er aa fir Kniff uwend',
die Leit, die hem ka Eiseng kennt,
Ja, schließlich denär's zu ihm soong:
„Wärst nit wolln, daß mär di verkloong?“
Du liebe Zeit, kummt's raus in Rom,
wos er tut afn Kerbholz hoom,
wärd des ihn gwiß no zum Verderbm.
Naa, ehr soll därt orm Teifel sterbm.
Wescht si die Händ, secht: „Meinetweeng
soll eier Willn ebm aa mol gscheeng“.

Drauf git si zfriedn klaa und groß,
a Daal der schibt aa glei drauf los,
die andärn gehna mitn Zuuch
und kreng nit mitn Spottn gnuuch.
Und z'guterletzt falln's ibr ihn här
wie Schindär, nit als Menschn mähr,
reisn na runtär, wos är uu,
und noagln ihn ans Kreiz no druu,
treibm weitär nu mit ihn ihrn Spott:
„Wu bleibtn etzerla dei Gott?
Steig r oo von Kreiz, du Wundermoo,
no glaab mär därs und nemm'as oo,
daß'd der Messias und der Christ
und nit bloß a Ugebär bist“.

Die Welt verschmäht, wos Gott ihr gebm
und ihr aushelfm soll zun Lebm.
Der Heiland doch verbittärt nit,
er, der sei Lebm scho fir si git,
bitt etz aa nu sein Vattär drum:
„Sei na nit bääs, nimm's na net krumm!
Sie wessn wärlki nit, wos treibm,
sunst lässertn sis ja ganz gwiß bleibm“.
A su vil Lieb – wen leicht's scho ei?
Der fremde Hauptmann, der därtbei
und der a Heid, wie jedn kloar,
af'd letzt der aanzl druntär woar.